

EDITORIAL


**Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,**

auch zu diesem Jahreswechsel standen am GFZ einige Veränderungen an. So wurden im Department 1 die Sektionen 1.2 *Erdbeobachtungssatelliten* und 1.3 *Gravitation und Schwerfeld* zu der neuen Sektion 1.2 *Globales Geomonitoring und Schwerfeld* zusammengelegt. Das GFZ folgt damit den Empfehlungen einer Evaluation des Department 1. Danach seien die beiden früheren Sektionen bereits seit vielen Jahren mit verschiedenen Aspekten der Schwerfelderforschung beschäftigt. Während in der früheren Sektion 1.2 die satellitenbasierten Schwerfeldmodelle aus der Analyse von CHAMP-, GRACE- und GOCE-Daten im Mittelpunkt standen, war die Sektion 1.3 auf Flug- und Supraleitgravimetrie sowie kombinierte Schwerfeldmodelle spezialisiert. Die Sektionen haben bisher in zahlreichen Projekten eng zusammengearbeitet. Die nun auch in der Struktur umgesetzte Verknüpfung beider Sektionen soll Synergie-Effekte auf den bearbeiteten Forschungsfeldern weiter verstärken. Herr Dr. Förste und Herr Dr. Flechtner werden die Sektion zunächst kommissarisch leiten. Damit haben wir einen wichtigen Schritt zur Umstrukturierung des Department 1 gemacht und hoffen so, die wissenschaftliche Arbeit in Zukunft zu stärken.

Prof. Dr. Dr.h.c. Reinhard Hüttl

Dr. Bernhard Raiser

Wie hat sich die Verwaltung entwickelt?

Der Administrative Vorstand Dr. Bernhard Raiser über die Personalentwicklung am GFZ

Das GFZ ist seit seiner Gründung 1992 von ursprünglich 280 auf fast 1 000 Mitarbeiter angewachsen. Doch wie hat sich die Verwaltung mit dem Wachstum entwickelt? Welcher Herausforderung musste sie sich stellen? Die GeoForschungs-Zeitung ging diesen Fragen nach und befragte den Administrativen Vorstand, Dr. Bernhard Raiser, zu diesem Thema.

Herr Raiser, mittlerweile sind fast 1 000 Mitarbeiter am GFZ beschäftigt. Wie hat sich die Zahl der Mitarbeiter in Wissenschaft und Verwaltung seit der Gründung des Institutes entwickelt?

Angefangen haben wir 1992 mit 280 Mitarbeitern. Acht Jahre später, also im Jahr 2000, war das GFZ schon auf über 500 Mitarbeiter angewachsen, davon waren 47 in der Verwaltung beschäftigt. Während sich die Mitarbeiterzahl bis heute, nach weiteren zehn Jahren, nochmals fast verdoppelt hat, ist die Zahl der Mitarbeiter in der Verwaltung mit nunmehr 53 seither nur unwesentlich gewachsen. Das heißt, dass heute auf jeden Verwaltungsmitarbeiter 17,2 wissenschaftliche kommen, während im Jahr 2000 die Quote noch bei 11,4 lag.

Die Quote ist ja recht eindeutig. Aber mit dem Wachstum des GFZ sind doch auch die Anforderungen an die Verwaltung gestiegen. Gibt es damit nicht auch einen zusätzlichen personellen Bedarf?

Wir stellen nur zusätzliche Mitarbeiter ein, wenn es unbedingt sein muss. Schon im Gründungskonzept für das GFZ war eine schlanke Verwaltung vorgesehen. Diese haben wir bis heute. Viele Aufgaben, wie Gebäudereinigung, Kantine, Druckerei und Hausmeisterdienste, aber auch viele Handwerker- und Ingenieurleistungen, werden von externen Firmen übernommen. Wir haben uns auf die wesentlichen Kernkompetenzen konzentriert, um die Wissenschaft effizient zu unterstützen.

Und welches sind diese Kernkompetenzen?

In einem Leitbild haben wir festgehalten, dass wir eine gute Infrastruktur und die wichtigsten Services in den Bereichen Personal-, Finanz-, Beschaffungs- und Raumwirtschaft effizient und wirtschaftlich zur Verfügung stellen wollen. Hinzu kommt die Aufgabe, Managementinformationen und Beratungsleistung, insbesondere für den Vorstand, bereitzustellen – hier sehen wir künftig einen Mehrbedarf. Zugleich sind wir natürlich auch dem Steuerzahler verpflichtet und müssen darauf achten, dass rechtliche Standards eingehalten werden. Dazu gehören beispielsweise das Tarifrecht, Steuerrecht, und Beschaffungsregeln.

Aber eine Mehrbelastung kann ja kaum spurlos an der Administration vorbeigegangen sein? In welchem Bereich sehen Sie denn den größten Handlungsbedarf?

Der größte Handlungsbedarf besteht derzeit in der Reisekostenstelle. Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Einerseits hängt das mit der stark gewachsenen Mitarbeiterzahl zusammen. Dann unternehmen Geowissenschaftler in der Regel Dienstreisen, die für das Regelwerk des Bundesreisekostengesetzes außergewöhnlich sind. Daher gestaltet sich die Abrechnung kompliziert und erfordert einen hohen Arbeitsaufwand. Andererseits haben wir personell einen krankheits- und mutterschutzbedingten Engpass. Dazu kommen technische Probleme mit der Installation eines neuen EDV-Systems. Doch die Probleme sind erkannt und wurden bereits angegangen. Wir werden ein Update des alten EDV-Systems nutzen, das dann online-basiert laufen wird. Das heißt, die Mitarbeiter können ihre Dienstreisen in Zukunft online beantragen. Letztlich wollen wir die Reisekostenstelle auch personell aufstocken; zudem soll eine externe Abrechnungsstelle für eine wei-

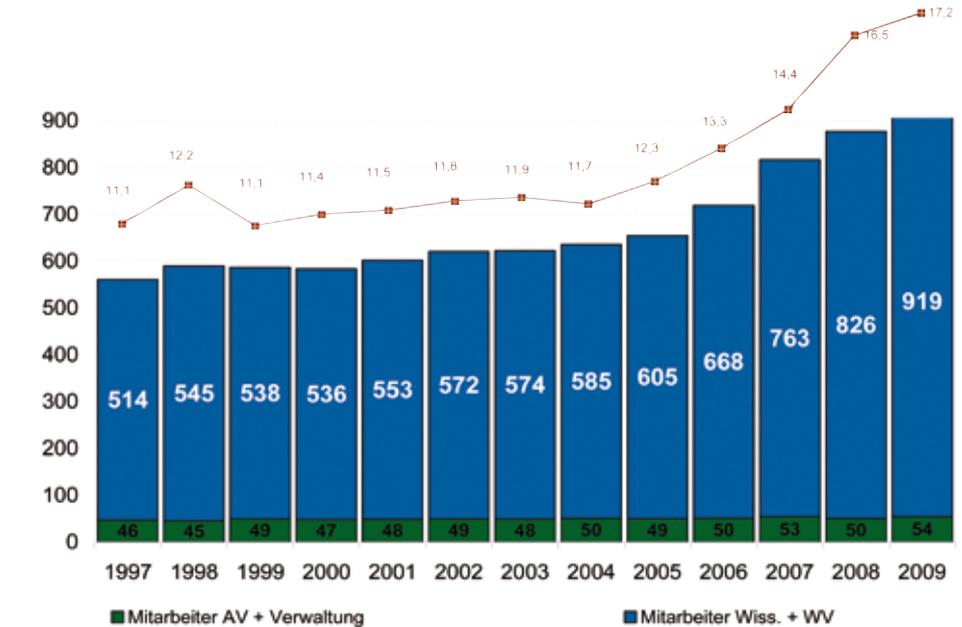
tere Entlastung sorgen. Für die derzeit langen Bearbeitungszeiten in der Reisekostenstelle möchte ich mich hiermit noch einmal bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entschuldigen.

Neben den personellen Belastungen gibt es ja auch einen räumlichen Engpass. Weshalb ist es so schwierig, die Mitarbeiter ausreichend mit Räumen auszustatten?

Bei schnell wachsenden Instituten ist der Raumbedarf immer ein Problem, denn er muss von den Bundesministerien genehmigt werden, ehe er umgesetzt werden kann. Diese Genehmigung wird nicht nur sehr restriktiv gehandhabt, sondern ist auch langwierig. Das GFZ hat einen hohen Anteil an Drittmittelstellen. Die Zuwendungsgeber tun sich hier schwer, einen Raumbedarf und entsprechende Baumaßnahmen abzusegnen, weil die Räume aus ihrer Sicht Jahre später eventuell nicht mehr benötigt werden. Bei einem starken und raschen Wachstum des Institutes hinkt das Raumangebot dem Raumbedarf deshalb deutlich hinterher. Außerdem sind Baumaßnahmen auch immer sehr langwierige Projekte, besonders auf dem Telegrafenberg mit seinen denkmal- und landschaftsschutzrechtlichen Anforderungen.

Können sich die Mitarbeiter denn in Zukunft auf ausreichende Arbeitsplätze einstellen?

Einige Bauprojekte haben wir bereits abgeschlossen und damit über 100 neue Arbeitsplätze geschaffen. So wurde im letzten Jahr – acht Jahre nach Projektbeginn – endlich das A20 mit 75 Arbeitsplätzen fertiggestellt; ferner konnten die Terrassenaufbauten auf den Gebäuden B und C mit weiteren 28 Arbeitsplätzen bezogen



Die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen im Vergleich zu Verwaltungsangestellten seit 1997. Das Verhältnis zwischen Verwaltungsmitarbeitern und allen anderen Mitarbeitern hat sich von 11,1 (1997) auf 17,2 (2009) enorm gesteigert.

werden. In den nächsten Wochen können wir eine weitere Entlastung anbieten, indem wir zwei Gebäude in der Helmholtzstraße in der Potsdamer Innenstadt beziehen werden. Hier können übergangsweise circa 80 Mitarbeiter aus dem Department 2 unterkommen.

Diese Zahlen wirken bei einem Wachstum um 400 Mitarbeiter in zehn Jahren allerdings nur wie der Tropfen auf den heißen Stein.

Die bisherigen Baumaßnahmen sind natürlich noch nicht ausreichend. Bis Ende 2011 würden wir gerne hinter dem Gebäude C4 zwei Leichtbauten für insgesamt 60 Personen errichten, falls wir dafür Mittel aus dem Konjunkturpaket II erhalten. Gegenwärtig ist dies leider wieder

ungewiss geworden. Langfristig erwarten wir, das Gebäude des Umweltministeriums in der Albert-Einstein-Straße beziehen zu können. Hierfür haben wir eine schriftliche Zusage des Landes Brandenburg. Dort können wir im Jahr 2013 mit 150 Arbeitsplätzen rechnen. Damit könnten wir, von kleinen Dependancen in Niemegeck und Oberpfaffenhofen abgesehen, wieder alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen auf dem Telegrafenberg unterbringen.

Gesprächspartner:

Dr. Bernhard Raiser
Administrativer Vorstand



KURZMELDUNGEN

Geothermieentwicklung in Indonesien

Das Projekt des Internationalen Geothermie-zentrums „Nachhaltigkeit der Nutzung geothermischer Lagerstätten in Indonesien – systemoptimale Pilotstandorte und Trainingsprogramm“ ist vom BMBF mit knapp 8,8 Millionen Euro bewilligt worden. Wesentliche Bestandteile des Projekts werden exemplarische geophysikalische Feldexperimente, die Entwicklung und Errichtung eines kleinen Kraftwerks und die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften sein. Das Projekt wird für den Zeitraum von Oktober 2009 bis September 2013 finanziert und in enger Abstimmung mit indonesischen Partnern durchgeführt.

Training für Mitarbeiter aus Tsunami-Frühwarnzentren

Im internationalen Arbeitstreffen für Tsunami-Frühwarnung wurden in diesem Jahr nicht nur Mitarbeiter aus Indonesien, sondern auch aus weiteren Anrainerstaaten des Indischen Ozeans geschult. Der dreiwöchige Workshop 2010 begann am 25. Januar in Citeko, südlich von Jakarta, in West-Java. Das Training vermittelt Mitarbeitern aus Zentren zur Tsunami-Frühwarnung theoretische Grundlagen und praktisches Training. Es wurde vom GFZ und dem indonesischen Partner BMKG Jakarta in Abstimmung mit der UNESCO IOC organisiert.

PROGRESS nimmt Arbeit auf

Der neue Potsdamer Forschungs- und Technologieverbund zu Naturgefahren, Klimawandel und Nachhaltigkeit PROGRESS startete am 11. Februar 2010 mit einer Auftaktveranstaltung am Universitätsstandort Griebnitzsee seine Arbeit. In dem mit insgesamt 11 Millionen Euro geförderten Verbund sollen Wissenschaftler gemeinsam mit Unternehmern, Politikern und Behörden innovative Strategien zum besseren Erdmonitoring und für eine optimale Wissenskommunikation an Entscheidungsträger erarbeiten. Das GFZ war in dem von der Universität Potsdam koordinierten Projekt Mitantagsteller.